

deutsche Kolonialpolitik in den Welt und der Kraftvollen Entwicklung einer starken Flottenflotte die vornehmliche Voraussetzung aller kolonialen Arbeit. Wie aber gerade auch wieder die Erfahrungen dieses Krieges deutlich bezeugen, wird die wirksame Leistung einer Flotte völlig bedingt durch die geeignete Besatzung. Wenn vornehmlich derartige Forderungen von verlässlichen und einflussreichen Vaterlandsfreunden auf Grund der reichhaltigen Erfahrungen erhoben wurden, dann fanden sie in Deutschland vornehmlich nur Ablehnung. Sie wurden als „altherbliche Wehviden“ und „hauswirtschaftliche Überponnheiten“ verhöhnt, gebrandmarkt, verletzert. Heute zeigen auch die gutmütigsten Deutschen und selbst gar manche vorfindlichen Neologen nach besetzten Flotten, Kohlen-, Kessel- und Funkentstationen an geeigneten Insel- und Küstenplätzen, ohne die uns jetzt besonders die Hände gebunden sind, deren Fehlen uns unendlich große Schaden an Wasser und an Lande, namentlich aber den Küstentriegel in seiner einigartigen Entwicklung aufrechter hält.

In diesen grundlegenden Bedingungen einer kolonialen Schließung des deutschen Reichs ergibt sich nach jeder Hinsicht die Gestaltung und Umfang des künftigen deutschen Kolonialreiches, wie es als eine der wesentlichsten Forderungen dieses operativen Krieges zu erwarten ist. Den Ton bei Erörterungen dieser kolonialen Kriegsaufgabe legt beziehungsweise und sehr erfreulicher Weise die Deutsche Kolonialgesellschaft auf die Forderung, Deutschland dürfe sich nicht auf ein sogenannt „kolonialloses Kolonialreich“ in Afrika („Mittelafrika“) beschränken. Die besondere wirtschaftliche wie politische Bedeutung der Gebiete des Äthiopiens und Äthiopien, die außerordentlich große Zukunft Äthiopiens bezüglich der Entwicklung der deutschen Belange in der Welt eine zentralere Bedeutung unter gleichberechtigten Wettbewerbern in jenem Arbeitsfeld des Fernen Ostens mit seiner zahlreichen Bevölkerung und vielfachen Beständen. Afrika ist nach jeder geographischen, historischen und kulturhistorischen Natur ein viel zu einseitig gefalteter Erdteil, als daß er auf die Dauer die deutschen Bedürfnisse befriedigen könnte und uns im Wettbewerb mit England, Frankreich, Holland, den Vereinigten Staaten und Japan, beschränkt auch gar mit Brasilien und Argentinien den nötigen kolonialen Rückhalt zu geben vermöge.

Wir wieder erklärt darum die Deutsche Kolonialgesellschaft: „Bei Schaffung dieses künftigen Kolonialreiches ist in erster Linie an unsere bisherigen Kolonien festzuhalten.“ — Die weitere Auswahl, der für uns wünschenswertesten kolonialen Neuerwerbungen aber wird dann unter einem Punkt 10 klar und idios unmissbar durch politische, militärische, wirtschaftliche, finanzielle und geographische Gesichtspunkte dargestellt. Dabei wird hinweisen auf das Bedürfnis unsern Seebundeslandes, sowie politischer Stützpunkte, deren Fehlen uns bisher so gehindert, den Feinden aber eine so wertvolle Vermögensmöglichkeit und zugleich eine Kraftquelle auch in der Welt für den Kriegszustand gebietet hat. Besonders wichtig sind dabei besonders die Gebiete, welche uns einerseits den nötigen Bezug der Stoffe wie den Absatz unserer Erzeugnisse gewährleisten zur Ernährung, Erhaltung und weiteren Blüte der deutschen Volkswirtschaft nach dem Kriege — einmal im Hinblick auf den von England wirtschaftlich geplante und in Abfertigung sich befindlich —, auch für den Fall eines baldigen deutschen Sieges, so dann erst recht — offen oder verdeckt einmündelnden „Krieges nach dem Kriege“. — Das es nach den Kriegsergebnissen des Weltkrieges noch von besonderem Werte für uns sein würde, wenn wir Kolonien mit eigenartiger Reichtum hinzuergäben, die seiner nennenswerten Reichsökonomie beizubringen, — im Gegenteil, vielmehr gar neben der gewinnbringenden Wirtschaft in eigener Verantwortung zur Blüte kämen, — das sollte doch auch von kolonialer Rohstoffarbeit anerkannt werden. Einmal aber erkannt als ein wichtiges koloniales Kriegsziel das Bedürfnis, unsere bisherigen Kolonien, die wir lediglich auf den friedlichen Wege mühselig, von nachbarlicher Eifersucht geheimer Verhandlungen erworben haben und die darum in ihren Grenzen und ihrer Lage das Kennzeichen von Fiktion und Stillschweigen allzu schädlich an sich tragen, besser abzurufen und so ihre politische und wirtschaftliche Kraft zu heben.

Deutschland wird den Krieg gewinnen

„Morning Post“ schreibt über den verstärkten Landkrieg: Da Deutschland eine Anzahl neuer Landstöße fertiggestellt hat, ist es jetzt in der Lage, die Flotte der Alliierten zu verdrängen und die See für die gesamte Ostseeküste abzuschießen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Schweden Sollen der eine letzte Drohung ausgehen, daß vielmehr ist zum mindesten sicher, daß kein Handelskrieg der Neutralen über der See führen werden mehr in der See zu sehen kann, ohne mit möglicher Vernichtung zu rechnen. Wir müssen also annehmen, daß tatsächlich eine Verdrängung von Handelsflotten in größerem Umfang eintreten wird. Deutschland bereitet außerdem gewisslich die moralische Wirkung seiner Seerückeroberung an und rechnet darauf, daß neutrale Schiffe nicht ausfahren werden und daß unter dem Druck, falls er nur einige Wochen anhält, die Alliierten so schwer zu leiden haben werden, daß sie auf die See genommen werden. Die letzte Deutschlands sind nicht leicht zu machen und haben die Wirkung ihrer Seerückeroberung auf die Neutralen vorausgesehen. Deutschland braucht nicht die Flotte der Vereinigten Staaten zu fürchten, da diese gegen Landstöße nichts ausrichten und an die deutsche Flotte nicht herankommen kann. So Lande braucht Deutschland nichts zu fürchten, da die Vereinigten Staaten keine Truppen transportieren und Holland das Seebündnis durch deutsche Besatzung in der Lage zu erhalten werden. Unlängst es Deutschlands, England zu Seerückeroberung, und die Stimmen der Neutralen unbesiegt zu lassen, so wird es den Krieg gewinnen.

Die erkrankte Röntgen in von Bulgarien

Sofia, 12. Februar. Die Röntgenstrahlung folgende Mitteilung: Zu Beginn des vergangenen Jahres füllte sich die Röntgenstrahlung. Daraus geht es ihre gewöhnliche Tätigkeit fort bis Juni. Als sie sich ein allgemeines Schwächegefühl überkam, mußte sie sich einer längeren Behandlung unterziehen, und schließlich wurde allmählich im letzten Sommer in einem Sanatorium in der Umgebung von Dresden, wo sich ihr Gesundheitszustand für einige Zeit besserte. In der letzten Zeit hat sich jedoch wieder erhebliche Schwäche ein und nach den jüngst eingetroffenen Nachrichten ist die Röntgenstrahlung für ein Jahr erkrankt. Das künftige Schicksal der Röntgenstrahlung, das sich im Sommer, ein allgemeines Schwächegefühl voraussetzt.

Noten an Wilson

Amsterd., 12. Februar. Nach einem hiesigen Blatt wird der „Times“ aus Saragossa gemeldet, daß der spanische Minister des Aeußen in seiner Antwort an Wilson erklärt, die spanische Regierung habe der deutschen Mittelwelt, daß ihrer Ansicht nach die Rechte der Neutralen durch die Verhängung der U-Bootaktion verletzt würden, und daß diese Rechte nicht geschützt werden könnten. Die spanische Regierung glaube, daß die Haltung den Vätern der Vereinigten Staaten, durch einseitige Vorgehen das Recht zu schätzen und den Frieden aufrechtzuerhalten, entspricht.

Auch Argentinien und Brasilien lehnen Wilsons Vorschläge ab

Buenos Aires, 12. Februar. Die australische Nachrichten aus Argentinien besagen, tritt die offizielle Zeitung „Epoca“ für die Ablehnung der Wilsonschen Vorschläge ab und strikte Neutralität ein.

Auch „Brenta“ vertritt sich klar ablehnend und bringt die Auffassung ergebende Mitteilung, daß Wilson vor Zahrestzeit verurteilt habe, die länderinnerlichen Bedürfnisse durch Abmachungen in den Krieg zu verwickeln.

„La Razon“, die sich gleichfalls entschieden für die Ablehnung ausspricht, sagt daß Wilson in der Frage der Schwarzen Linien seine Unterstützung verweigerte. Jetzt würde Argentinien nicht, ohne Folge zu leisten. Die Stimmung in Argentinien ist ruhig.

Aus Brasilien verläutet, daß die Regierung die Aufforderung der Vereinigten Staaten, sich ihnen anzuschließen, mangels jeder Voraussetzung abgelehnt hat und sich auf einen Protest gegen eine Beeinträchtigung brasilianischer Interessen beschränken werde.

Wilson's „Friedensnote“ und die Börsen-Fluktuation

Die erinnerlich, ist die Friedensnote des amerikanischen Präsidenten Wilson vom 21. Dezember 1916, die Tatsache der Anzahl der Tote, einigen wenigen Äriem in New-York vor ihren Erbkinder bekannt geworden, und diese Kenntnis zu großartigen Börsenfluktuationen benutzt worden. Dazu erhält die „All. Volkst.“ folgende Nachricht, die sie amadit nennt, wie sie sie erhält:

„Wie mit diesen mitteilt wird, ist die große Börsenfluktuation in New-York von der Firma Conell & Co. ausgeht worden, deren Mitarbeiter ein Schwager Wilson's ist. Dies soll der Verwerber bzw. seine Agenten ausgelegt haben, und am Präsidenten und seine Familie nicht sich zu stellen, hätte Wilson versprochen müssen, der Exzente nach Wilson zu sein. Dies erklärt seinen letzten Schritt, und er vorher nur als Exzentrister habe auftreten wollen.“

Die „All. Volkst.“ hat der Wiederholung hinzu: „Wir sind nicht in der Lage zu beurteilen, ob und wieviel die Mitteilung den Lesenden entspricht, oder ob sie auf Vermutungen und Kombinationen beruht, obwohl sie in ihrem Inhalt sehr positiv auftritt. Wir haben aber auch keine Veranlassung, dieselbe der Öffentlichkeit vorzuenthalten, da sie wie die Dinge liegen, der Wahrheitsliebe durchaus nicht einberührt. Es ist in der Weltgeschichte schon mehrfach vorgekommen, daß man durch geschickte Anträge ein Staatsdenkmal in kurz kompromittierende Verhältnisse verwickelt hat, um es so in die Hand zu bekommen und später nach eigenem Gefallen zu können. Die Kriegserklärung Wilson's vom 23. Januar 1917 steht in der Zeit in einem so schiefen Gegenlicht an seiner Friedensnote vom 21. Dezember 1916 wie zu allen feineren früheren Äußerungen, daß alle Welt sich angewöhnen sieht, nach einer Erklärung zu suchen. Nur, die Nachricht ist in der Welt, sie kommt uns zu, und wir haben uns erlaubt, sie zu veröffentlichen. Wenn sie falsch sein sollte, wird Herr Wilson alle Veranlassung haben, sie nicht nur einfach zu leugnen, sondern möglichst genau den Gegenbeweis zu liefern.“

Wieder eine Rente-Wage

Berlin, 12. Februar. Neuter verbreitet eine Meldung der „Associated Press“, wonach die deutsche Regierung an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet haben soll, in welcher sie um Vordränge für die Vermeidung eines Krieges eruchte.

Diese Meldung ist völlig aus der Luft gegriffen. Sie ist übrigens nach einem von „Tempo“ veröffentlichten Telegramm aus New-York bereits von Lansing und dem Schweizer Gesandten Ritter demontiert worden.

Die Schiffe der Mittelmeere in Amerika

Notterdam, 12. Februar. Nach den Klaffblättern liegen gegenwärtig 119 Schiffe der Zentralmacht mit 719 383 Tonnage in amerikanischen Häfen, nämlich 68 Schiffe mit 398 388 Tonnen in atlantischen Häfen, 4 Schiffe mit 15 569 Tonnen im Panamakanal und 47 Schiffe mit 164 526 Tonnen in den Häfen des Stillen Ozeans.

Enthüllung Rüstungsflotten gegen Norwegen

Madrid, 12. Februar. Nach einer Meldung aus Los Reinos verweigern die dortigen englischen Firmen den norwegischen Dampfern „Storstad“ und „Ulrikt“, beide mit Getreide beladen, Kohlen, falls die Dampfer nach England anlaufen.

Der türkische Seerestbericht

Konstantinopel, 11. Februar. Amtlicher Bericht vom 11. Februar. Zigeist: In der Nacht des 9. Februar griff der Feind unsere Stellungen südlich vom Zigeist aus an. Der Kampf dauerte mit äußerster Heftigkeit bis in die Morgenstunden. Die Feinde wurden schließlich zurückgedrängt und zum Feinde haben zu gewinnen. Um Verhältnisse zu den Verlassen, die der Feind erlitt und die nach Befestigung mindestens drei bis viermal so hart waren, als die unseren, war kein Zweifel sehr gering. Am Morgen des 10. Februar nahm der Feind unsere Stellungen an. Feindes Feuer (sogenanntes Artillerie). Drei schwache Anstöße, die sich im Laufe des nachmittags zwischen 10 und 20 Uhr unter unseren Stellungen auf dem rechten Ufer abspielten, wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Die Verwendung farbiger Truppen

Berlin, 12. Februar. Gegen die Verwendung farbiger Truppen in einem europäischen Kriege haben sich mehrere Männer der Entente früher besonders stark ausgesprochen. Der Franzose M. C. Rabat hat vor dem Ariege in Frankreich den Einsatz farbiger Truppen als „Abendessen“ genannt und damals gemerkt: „Aul ne b'ont pas de couleur avec de troupes de jans étranger: nous ne b'ont pas de couleur, si nous ne faisons pas nous b'ont pas de couleur.“ Derleihe Franzeise nannte diesen Krieg eine „Abendessen“. Vom allgemein menschlichen ethischen Standpunkte ist die Verwendung der farbigen Truppen und ihre Verwendung in Kriegen allgemein verurteilt. Ohne Zweifel ist die Verwendung farbiger Truppen im Wasser- und Kriegsdienst in ihrer eigenen Herangehoben werden, kann dort schädlich für die Gesundheit, können auch die Ordnung und Disziplin der Truppe gefährden. Dagegen können diese farbigen Truppen in den gewöhnlichen Kämpfen, die man, wie Franzosen sehr gerne sagen, wie wilde Tiere nach Europa geschleppt hat, in einer Propaganda nicht einsehen, wofür sie in der Propaganda. Der Kriegsdienst ist nur ein „Abendessen“, das die höchsten Autoritäten des internationalen Rechts auch in weiten abstrahierten Ländern haben dem auch die Verwendung farbiger Truppen in Kriegen allgemein verurteilt. Der belgische Gelehrte M. Rolin-Jacquemont hat in der in Brüssel erschienenen Revue de Droit International et de Legislation comparee, Bd. 2, Seite 67, über die Einbringung der Truppen in die französische Armee im Jahre 1870, daß die französische Regierung, indem sie die Truppe verwendete, die keine Farben trugen, die Verwendung auf dem Schlachtfeld zu verhindern und zu vermeiden in doppelter Weise gegen die internationalen Vorschriften verstoßen habe, indem sie bei der Barbare eine Anleihe gegen die europäischen Nationen mit Ineigenen Waffen betriebe. Die französischen Völkerrechtler Merignhac und Leboucqnet beurteilen in derselben Revue (Bd. 2, Seite 67), daß die Verwendung von Julius, Coburg, Valois usw. von Seiten der Engländer in ihrem Verdingungskriege gegen die Buren. Der Spanier also erklärte: „Das Völkerverbot ist nicht abstrahiert. Die Nationen sind nicht einander, deren die Gebiete des Krieges, und die Truppen als Hilfsmittel zu gebrauchen, bis das Völkerverbot und die Sitten der abstrahierten Völker wieder kommen verweigern.“ Der russische Völkerrechtler Fomenko hat ebenfalls erklärt: „Eine Macht, die den Anbruch eines Krieges in einer abstrahierten Armee zu verhindern, und nicht wider barbarische Taten, die weder die Menschlichkeit kennen, das Leben verunreinigen und entmenslichen, sondern zu schonen, nach dem Genuß und die Ehre der friedlichen Einwohner zu verweigern.“ (La voix et la guerre, (Paris, 1901, S. 355).) In einem anderen Werk über das Völkerverbot heißt der Engländer Oppenheim ausdrücklich herab: „Die abstrahierten Völkerrechtler haben übereinstimmend, daß die abstrahierten Staaten in ihrem Kriege untereinander keine barbarischen Straftatbestände gebrauchen können, sondern ihre Truppen, die aus Individuen wider Stande, nämlich barbarische Nationen bestehen. (International Law, London, 1916, Bd. 2, Seite 91.)“

Französischer Seerestbericht

Am 11. Februar nachmittags: Im Laufe von vier Stunden sind die Franzosen in die benachbarten Äriem gedrungen und haben nach Gefangene gemacht, darunter zwei Interzessanten. Das Zentrum und in Lezhingen haben die Deutschen Handfeuerwaffen, welche im Feuer unserer Antantische Geschütze. Auf der linken Front war die Nacht ruhig.

Vom 11. Februar abends: In der ganzen Front mögliche Aktivitäten. Ein feindliches Flugzeug wurde in der Nähe von Verdun durch unsere Abwehrkräfte abgeschossen. Auf Nancy, die Preise von drei bis vier Franken wurden durch Erfolg abgeworfen.

Auf See: Gestern führten im Verlauf nachdrücklicher Kämpfe zwei deutsche Flugzeuge zusammen, als eine in der feindlichen Front, das andere in unserer Front. Das Zentrum wurde von Neumont Duell abgefochten, der damit sein erstes feindliches Flugzeug zerstört hat. In der Nacht zum 11. Februar führten unsere Bombardierungsgeschwader neue Unternehmungen in Lezhingen, gegen die Werke und Schiffe des Feindes in den Seebeständen, die und meistens bei Verdun aus. Ein Bombardement der Werke des Bahnhofs von Armentières aus. Der Hauptplatz von Neumont und der Hafen von Bebray wurde ebenfalls mit Bomben belegt.

Qualifischer Seerestbericht

Am 11. Februar: Gestern Abend haben wir wieder die Feinde eine neue sehr erfolgreiche Operation durchgeführt. Ein feindliches U-Bootbooten am Südrande des Äriens von Seere wurde angegriffen und auf eine Front von mehr als 3 Meilen erodiert. 23 Gefangene wurden eingebracht, eine Zahl, die hiererunter unter Gefangenen ist hinsichtlich überhöht. Wir trugen in der Nacht von Neumont Duell abgefochten, der damit sein erstes feindliches Flugzeug zerstört hat. In der Nacht zum 11. Februar führten unsere Bombardierungsgeschwader neue Unternehmungen in Lezhingen, gegen die Werke und Schiffe des Feindes in den Seebeständen, die und meistens bei Verdun aus. Ein Bombardement der Werke des Bahnhofs von Armentières aus. Der Hauptplatz von Neumont und der Hafen von Bebray wurde ebenfalls mit Bomben belegt.

Qualifischer Seerestbericht

Berlin, 12. Februar. Der „Tempo“ meldet, daß der Zentralminister Gerriot für den 11. März die Einführung von Zuckerkarten in ganz Frankreich anordnete.

Einführung fleischloser Tage in der Schweiz

Bern, 12. Februar. (Schweizerische Telegraphenagentur) Das Volkswirtschaftsdepartement wird unversichtlich fleischloser Tage und Einrückungen im Bäckereiwesen.

Nationierung der Lebensmittelaufgabe in England

London, 12. Februar. Der „Lancet“ berichtet, daß die Regierung die Lebensmittelaufgabe in England nationalisiert hat. Das System, an das Prinzip der Öffentlichkeit zu appellieren, das sich nicht bewährt.

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Verlegung, 12. Februar. (Kriegsminister) Der Minister des Krieges (Kriegsminister) hat die Verlegung der Krieger in die Provinz Sachsen und Umgebung...

Verlegung, 12. Febr. (Ein großes Verleibungs-) Das XI. Armeekorps soll neu organisiert werden. Das XI. Armeekorps soll neu organisiert werden. Das XI. Armeekorps soll neu organisiert werden.

Verlegung, 12. Febr. (Die Krieger-) Die Krieger sollen neu organisiert werden. Die Krieger sollen neu organisiert werden. Die Krieger sollen neu organisiert werden.

Verlegung, 12. Febr. (Die Krieger-) Die Krieger sollen neu organisiert werden. Die Krieger sollen neu organisiert werden. Die Krieger sollen neu organisiert werden.

Verlegung, 12. Febr. (Die Krieger-) Die Krieger sollen neu organisiert werden. Die Krieger sollen neu organisiert werden. Die Krieger sollen neu organisiert werden.

Verlegung, 12. Febr. (Die Krieger-) Die Krieger sollen neu organisiert werden. Die Krieger sollen neu organisiert werden. Die Krieger sollen neu organisiert werden.

Verlegung, 12. Febr. (Die Krieger-) Die Krieger sollen neu organisiert werden. Die Krieger sollen neu organisiert werden. Die Krieger sollen neu organisiert werden.

Oeffentliche Stadtverordnenenfassung

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Verlegung, 12. Februar 1917.
Vorherber: Stadt-Vorherber Justizrat Dr. Sell. Zunächst wird über einen kleinsten Antrag der Stadt...

Wem bleibt der Sieg?

Roman von Kurt Coburg (A. v. Kente-Fint).

Amerikaner, der mehr als einmal erprobt hatte, daß nicht...

Amerikaner veränderte seine Haltung so wenig, wie der...

Amerikaner veränderte seine Haltung so wenig, wie der...

Amerikaner veränderte seine Haltung so wenig, wie der...

Was Sie mir gesagt haben, ist nur eine hohle Antwort...

So köstlich die Worte auch gebrachen wurden, ihre...

„Sie werden gewiß in Ihrem langen Leben schon öfters...

„Don Adolfo hob die Brust und fuhr fort. „Doch ein...

„Don Adolfo hob die Brust und fuhr fort. „Doch ein...

einem nicht sehr großen Vermögen eine Engländin zu betrauen...

„Schrecklich,“ murmelte Amerikaner und sah an Adolfo...

„Nun danke,“ sagte Don Adolfo eifrig. „Dieses...

„Nun danke,“ sagte Don Adolfo eifrig. „Dieses...

„Nun danke,“ sagte Don Adolfo eifrig. „Dieses...

